

Image. Dancing in Switzerland. Mavement.



Zug. – Jugendliche brauchen Gegenwelten, um Freiheit zu spüren. „Wahrscheinlich ist das einer der Hauptgründe, warum Kids für Hip-Hop und andere Tanzstile schwärmen!“, sagt Mave Velo aus Zug. Er nennt sich kurz Mave. Er hat vor ein paar Wochen die Tanzschule eröffnet, die der Schweiz zur Ehre gereichen könnte.

Was den heute 33-jährigen mit 9 selbst bewegt hat, ist das, was auch Eltern gern sehen: die Weiterentwicklung ihrer Kinder im künstlerischen Bereich. Doch die Kids spüren in der „Dance School MAVEMENT“ nichts von der Ambition des Mannes. Gepackt von der Energie des Maves entwickeln sie ein sicheres Gefühl für den Rhythmus und die Fertigkeiten beim Tanz, die manchen Teilnehmer am nächsten Tag „echt cool“ im Freundeskreis erscheinen lässt.

Erfahrung und Verstand

Doch der dunkelhaarige Mave gilt nicht umsonst als erfahren. Tanzen sei eine gute Konzentrationsübung. Mave fordert beim Tanzen, lobt, treibt – und freut sich über den Erfolg der Jugendlichen. Mit großen, dunklen Augen wacht er, gibt nicht den Pädagogen, schon gar nicht den Besserwisser. Authentizität gehöre zum Tanz. Deshalb ist die Arbeit mit ihm, so sagen Eltern in Zug, eine, die noch eine Weile ins Leben hineinwirken dürfte.

Erst später können die Jugendlichen einschätzen, wie gut sie wirklich sind. Darum geht es Mave im Chamer Gewerbegebiet jedoch zunächst nicht. Aus den Lautsprechern über dem Tanzparkett des sonst typischen Proberaums mit den weißen Wänden gibt es heute mal den „clip-dance“ für die Videogeneration. Justin Timberlake, Shakira, Beyonce, Omarion oder Michael Jackson singen. Dazu kichern die Jugendlichen, bis sie ins Schwitzen kommen und mit echter Leidenschaft gar nicht mehr ans Aufhören denken wollen. Mave beherrscht die Sprache der Jugendlichen: „Die Kids und Teens stehen voll drauf!“. Sie zeigen Willen, Entschlossenheit und Ernsthaftigkeit.



Sozialprojekt am Anfang

„clip-dance“ ist in der Erprobung. Mave wartet auf Zulauf, auf weitere Teilnehmer, um richtig durchzustarten. „Dance Mix ist der ideale Einstieg allerdings für alle anderen Beginner!“, ruft Mave überzeugt, während er im Probenraum seine Tasche packt: „Wir vermitteln leichtverständlich eine solide Basis für das Tanzen.“ Hier sei alles dabei, vom Jazz bis zum HipHop, vom Latin bis zu Afro, vom Pop bis zum Modern!

Drei Jahre lang hat Mave schon soziale Arbeit geleistet. „Cool&Clean“ ist das größte Präventionsprogramm im Auftrag von Swiss Olympics, des Dachverbandes des Schweizer Sports. Fair und sauber soll der Sport sein. Das ist das Credo bei „Cool&Clean“. Dann wollte Mave seine Kräfte noch stärker bündeln. Es entstand in der zweiten Septemberhälfte die „Dance School MAVEMENT“.

Justin

&

Co

„...stehen voll drauf!“ – Am liebsten würde Mave hier noch ein zweites Ausrufezeichen sprechen können. Das geht nicht einmal in der Schweiz. „clip dance“ ist der Tanz in Cham, den Jugendliche im Fernsehen gesehen haben, eben mit Justin & Co.

Die „Dance School MAVEMENT“ ist sicher nur eine von vielen, die mit einer guten Idee ein Segment bedient. Das ist nicht neu. Mave ist glaubwürdig, wenn er nach den Übungsstunden allein und erschöpft im hellen Neonlicht steht und erklärt, dass Jugendliche aus armen Verhältnissen unbedingt den Zugang zu anderen brauchen. Ausgrenzung wolle er nicht hinnehmen, wenn es um Tanz und Musik gehe. Dabei guckt er reichlich ernst. Diskussion ausgeschlossen. Man sollte es besser erst gar nicht versuchen. Profit macht Mave mit diesen Jugendlichen nicht. Schon gar nicht will er darüber sprechen. Das widerspricht jeder Marketing-Idee, wenn eine Tanzschule am Anfang steht. Mave ist echt.

Solides Tänzerleben

Immerhin schaut er auf ein langes, solides Tänzerleben zurück. Angefangen hat er mit spanischen Volkstänzen, also mit Tradition, Grazie und Ausdruck. Dann nahm er sich der klassischen Stile wie Foxtrott, Jive oder Cha Cha Cha an. Der Bruch kam mit 19, mit dem Einstieg in die D.B. Dance Company von Luzern. Seine Arbeit mit dem Breakdance fünf Jahre lang und parallel bei der Luzerner Crazy Force Crew war genauso intensiv lehrreich. Im Grunde ist auch das sein Verdienst: Mit der Streetstuff dance company hat Mave im Alter von 23 das heutige Streetdance in die Schweiz gebracht. Die erfolgreiche Verbreitung gehörte dazu.

„Hier zeigt sich das Lebensgefühl der neuen Zeit.“ Das suchten Jugendliche heute wie damals.

Streetdance und mehr

Mave bricht ab, betont kurz, er beherrsche zudem Streetdance, Funky und andere Stile. Aber es gehe ihm vielmehr darum, nicht nur ein routinierter Tanzlehrer zu sein, der gesellige Freude schafft. Ohne Schwelgen erzählt der 33-jährige aus seiner Zeit im legendären Studio19A in Zug, von der Arbeit als Dozent an Universitäten in Zürich oder von seiner Arbeit als Choreograf. Maves Anspruch an sich und seine Welt geht über den des Betreibers einer seriösen Tanzschule weit hinaus.

Raus in die Welt

Weit hinaus will er auch im nächsten Sommer. Hier plant er zwar Kurse für das klassische Ballett, die Kids besuchen können. Doch im nächsten Jahr will er mit seinen jungen Tänzern fernab der Schweiz ins Trainingscamp reisen. Schon jetzt werden Interessenten zweimal pro Woche von guten Trainern vorbereitet. Denn sie probieren sich gemeinsam in der Kunstturnhalle aus. Mave: „Wenn man das kann, hat man sich selbst gezeigt, was in einem steckt!“

Und wenn Mave hier kurz grinst, zeigt er echten Sportsgeist. Da ist er nicht mehr nur Pädagoge des Tanzes.

Homepage: www.mavement.ch